

# Anges of Death- der Engel der den Teufel Zämte

Von Boahencock-

## Kapitel 1: Die Entdeckung

Die Entdeckung

Ich machte am frühen Morgen meine Augen auf und das Erste, was ich machte war, dass ich mir den Fernseher anschaltete um zu erfahren, was es interessantes zu sehen gibt.

Am Liebsten sah ich die Nachrichten.

"Eilmeldung, schonwieder wurden drei Leichen gefunden und auf übelste Weise zugerichtet!

So wie es aussieht muss es der Massenmörder "Isaac Forster" gewesen sein. Die Polizei ist schon auf der Suche nach ihm, wir hoffen, dass wir in baldmöglichst erwischen .

Achtung ! Er ist gemeingefährlich!"

Ich dachte mir:" Wieso?" Warum dachten immer alle, dass er gemeingefährlich sein soll, das fand ich nicht." Zack dein Ernst, schonwieder hast du es getan? Du kannst es woll nicht lassen.", ich grinste bloß noch mehr und hoffte, dass wir uns irgendwann wieder sahen .

Ich machte mich im Bad frisch, damit ich dan raus gehen konnte, um mich etwas um zu sehen. Draußen regnete es, aber das störte mich nicht, denn ich war ja nicht aus Zucker. Also bewegte ich mich nach draußen und schaute mich ein wenig um. An einer Stelle hörte ich ein Winseln, ich ging hin, um nach zu sehen was es war und hob das Mofa weg, welches dort lag.

Später musste ich nach schauen ob es noch funktionierte.

Dann bemerkte ich etwas kleines niedliches, das zum Vorschein kam ein kleines Kätzchen, das zitterte vor Kälte und Hunger hatte es bestimmt auch, so dünn wie es war. Also ging ich mit ihr ins Gebäude zurück, legte es auf eine Decke, damit sie es

warm hatte und sah mich nach etwas zu essen, für sie, um.

Es war leider nicht da, also begab ich mich wieder nach draußen, immerhin hatte ich ja ein Mofa gefunden. Nun sah ich es mir an, ob es denn noch fahren konnte. Denn ich wollte schnell Milch holen und was zum Fressen für das arme Kätzchen. Was sollte ich sagen, das Mofa war in gutem Zustand. Meine Wenigkeit raste also so schnell wie möglich in das Dorf, in dem ich schon mal war, um einzukaufen.

Angekommen kaufte ich einige Liter Milch und Katzenfutter, denn zu oft durfte ich nicht hier her kommen, sonst würde mich noch jemand erkennen. Unterwegs machte das Mofa eine komisches Geräusch. Ich hielt an um zu sehen was es war.

"So eine Mistkarre, warum läufst du nicht mehr? So ein Mist so ein Scheiß!", ich fluchte bis nachhause. Auf Anhieb konnte ich nicht erkennen warum die Karre nicht mehr lief, da ich ja den ganzen Weg schieben musste. Ohne Mofa wäre ich bestimmt besser dran gewesen aber hinterher ist man immer schlauer als vorher.

Ich schmiss die Karre in eine Ecke und ging dann zu dem Kätzchen, das ich fütterte und Milch zum trinken gab. Schon rannte es zum Futternapf, um zu fressen und zu trinken. Eins war mir klar: Ich musste mich um die Katze kümmern, denn sonst würde sie verhungern oder erfrieren und das könnte ich nicht zu lassen.

Nun machte ich mir selbst was zu essen. Es gab Nudeln mit Soße und dazu Salat, das hörte sich doch gut an. Ich war schon am verhungern! Es schmeckte sehr gut. Anschließend ging ich duschen und legte mich auf das Sofa, ich war so kaputt, dass ich sogleich einschlief. Die Katze kuschelte sich an mich und schlief ebenfalls ein.

In der Nacht wurde ich von einem lauten Knall geweckt, sodass ich vom Sofa viel.

"Was war das?", fragte ich mich.

Wo war Zack wenn man in brauchte?

Ich stand auf und schaute aus dem Fenster, in der Hoffnung irgendetwas sehen zu können, aber es war so dunkel, dass ich auf Anhieb nichts erkennen konnte.

Ich blieb die restliche Nacht wach, damit ich mich nicht nochmal erschreckte.

Es war schon zimmlich hell draußen geworden. Ich ging dann raus, schnappte mir die Eisenstange, die ich, zum Schutz, dort hingelegt hatte.

"Hoffentlich muss ich das Teil nicht benutzen.", dachte ich.

Ich drehte so meine Runden und konnte auf Anhieb nichts entdecken.

"Heh, was is das den? Wo kommt denn das her?", fragte ich mich . Das war gestern aber noch nicht hier, da war ich mir zimmlich sicher. "Ach ja", fiel es mir dann ein, "Das ist ja ein Schrottplatz und hier kann man nunmal seinen Schrott entsorgen, aber doch nicht mitten in der Nacht."

Egal, darüber machte ich mir jetzt erstmal keinen Kopf mehr.

Ich war jetzt schon ein paar Tage hier und ich fragte mich, wo Zack wohl abgeblieben war? Ob es im gut ging? Ob er mich suchte ?

//Zacks Sicht.

Verfluchte Schieße, wo zum Teufel war Ray? Seit ich sie aus der Anstalt gerettet hatte und wir uns dann, wegen dem Rauch, aus den Augen verloren hatten, suche ich Ray wie die sprichwörtliche 'Nadel im Heuhaufen'.

Gestern hätte mich fast so ein Idiot mit seinem Motorrad überfahren. Ich überredete ihn, dass er mir sein Bike überlassen sollte. Dass er dabei verstarb war nicht meine Schuld, er war ganz von alleine in meine Sense gelaufen!

Ich nahm ihm noch den Mantel und alle anderen brauchbaren Sachen, wie Geld und einen Revolver, ab. Danach schwang ich mich auf die Harley-Davidson Streetfighter-Modell 2020 und fuhr Richtung Süden, wo sich, laut Landkarte, die ich in der Satteltasche des Motorrads fand, eine Stadt befinden musste. Heute morgen kam ich an und stellte es in einer Seitenstraße ab. Ich ließ auch meine Sensen dort, weil ich mit ihr zu stark auffallen würde. Ich stellte den Kragen meines schwarzen Mantels hoch, sodass dieser, so gut es ging, mein Gesicht verbarg und machte mich auf die Suche nach Ray.

Ich versuchte so unauffällig zu sein wie möglich.

Mein Magen fing an zu knurren. Also ging ich in ein kleines Lokal und kaufte mir einen Döner. Beim Rausgehen stieß ich mit einem von drei Männern zusammen und hätte beinahe mein Essen fallen lassen. One sich zu entschuldigen gingen die drei weiter. Die hatten Glück, normalerweise würde ich sie auf der Stelle töten, doch nicht jetzt. Ich musste Ray finden, das war jetzt das Wichtigste. Draußen auf der Straße sah ich mich um und aß weiter, während ich ging. 30 Minuten später bekam ich Durst und besorgte mir was zutrinken. Als ich an einer Hausecke stehen blieb, sah ich die drei Idioten wieder in einer kleinen Gasse stehen. Sie gafften jungen Frauen nach und machten unmoralische Aussagen und Angebote. Mir war das egal, ich musste Ray finden. Das war das Wichtigste! Ohne mich war meine kleine Lady doch aufgeschmissen. Aus den Augenwinkeln nahm ich etwas war, und zwar blonde Haare und saphirblaue Augen, die wie Sterne strahlten. Ich wollte mich schon in diese Richtung drehen, los rennen und ihren Namen rufen. Als die Worte der drei Würstchen/ Mistkerle an mein Ohr drangen.

„Die kleine Blonde mit den blauen Augen schaut süß aus, die schnappen wir uns und haben mit ihr unseren Spaß!“

Die beiden Anderen stimmten ihm zu. Einer zog sofort ein Bowie- Messer und alle drei wollten schon los gehen, als ich hinter dem mit dem Messer stand. Mit meinen Händen packte ich seinen Schädel, ein kurzer Ruck, ich drehte seinen Kopf um 150 Grad.

„KNACK „

Sein Genick verabschiedete sich somit.

Lautlos sank er zu Boden. Ich nahm ihm das Bowie Messer ab. Mit einer Drehung, um die eigene Achse, Schlitzte ich dem Zweiten die Kehle von einem Ohr zum Anderen auf. Das Blut spritze umher. Röchelnd fiel er um. Der dritte starrte mich fassungslos an. Ich brach in schallendes Gelächter aus und rammte ihm das Bowie Messer bis zur Parierstange in den Bauch und mit einem Ruck schlitze ich ihn senkrecht nach oben, bis zum Hals, auf. Das Knacken der Knochen, des Brustkorbs, brachte mich noch mehr

zum Lachen. Schreiend vor Schmerz fiel er zu Boden, ich konnte mich vor Lachen kaum noch halten. Erst der gellende Schrei, einer Frau mit Kinderwagen, ließ mich inne halten und verstummen.

„AAAAAAA Hilfe! Mörder, Mörder, Mörder! Ruft die Polizei, das ist der Massenmörder Isaac Foster! HILFE Hilfe HHHHHIIIIILLLLLFFFFFFEEEEEEEEEE! Er will mich und mein Kind töten! "

Und sie rannte samt Kind davon. Ich starrte ihr nur nach .

„Was hat die denn ?", dachte ich so bei mir.

Gut, ich hatte gerade drei Männer zur Hölle geschickt, „Ja und? "

Ich verstand die Leute nicht!

Achselzuckend drehte ich mich um und durchsuchte die drei Leichen nach etwas Brauchbarem. Bis auf die Lederscheide für das Bowie Messer und Bargeld fand ich nichts Brauchbares. In der Ferne hörte ich bereits die Sirenen der Polizei.

„So langsam sollte ich mich aus dem Staub machen", dachte ich mir. Denn ohne meine Sense, die ich zurückgelassen hatte, hätte ich keine Chance. Ich musste mir was einfallen lassen, wie ich sie tarnen konnte. Mit Umwegen ging ich zu meiner Maschine zurück. Dort angekommen studierte ich meine Karte.

In der Stadt war es zu gefährlich, aber in der Nähe gab es ein kleines Dorf. Dort könnte ich mich eine Zeit lang verstecken und weiter nach Ray suchen.

„Was meine kleine jetzt wohl macht? ", gedankenverloren sah ich in denn Himmel, "Ray, wo bist du?"

Ich stieg auf meine Maschine und startete den Motor mit ohrenbetäubendem Lärm und mit einer selbstmörderrischen Geschwindigkeit raste ich über rote Ampeln und direkt in die verkehrte Richtung, durch Einbahnstraßen, aus der Stadt raus. 20 Minuten später kam ich am Rande des Dorfes an. Das ganze Dorf war in heller Aufregung wegen irgendwelcher Nachrichten, die im Radio und Fersen verbreitet wurden. Deswegen fuhr ich weiter und fand 10 Minuten später, leicht außerhalb des Dorfes, einen Schrottplatz. Außerhalb des Zaunes stand ein alter Dodge Van. Der würde für heute Nacht reichen. Ich suchte mir noch Feuerholz, auf dem Schrottplatz, wobei ich einen Stapel Autofelgen zum Einsturz brachte. Dabei wurde ein Wildhase erschlagen.

„Lecker", dachte ich mir.

Zurück am Van, brachte ich erst das Feuer zum lodern und nahm dann den Hasen. Über dem Feuer grillte ich ihn.

„Echt lecker!"

Ich sah in den Regen, der seit Stunden fiel .

„ Ray verfluchter Scheißdreck, wo bist du nur? Ich hoffe es geht dir gut."

Mit meiner geballten Faust schlug ich gegen den Van.

„Sollte dir Irgendwer was angetan haben- und wenn dir nur ich Haar gekrümmt wurde- ich wühle demjenigen in den Eingeweiden umher, so lange, bis er mich anfleht in zur Hölle zu schicken!"

Ich legte mich in den Van und versuchte zu schlafen, morgen würde ich weiter suchen, bis ich sie gefunden hatte. Selbst wenn ich dabei alle umbringen müsste, die mir im Weg stünden. Das wäre mir scheiß egal."Das schwöre ich. Bei den Toren des Tartarus!"